Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

230 (2.10.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 230
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
2. Oktober 1935

Unentwegt aber ist die Entschlossenheit der Memelländer, der Welt zu zeigen, daß sie alle Beschwernisse gern auf sich nehmen, um ihr Deutschtum zu bekennen. Unter den geschilderten Umständen, besonders aber bei dem stundenlangen Warten, ist die Wahlbteiligung von über 90 v. H., die mit Sicherheit herauskommen dürfte, eine außerordentliche Leistung.

*

Die ungarische Presse über den litauischen Zusammenbruch im Memelgebiet

DNB. **Budapest**, 1. Okt. Der Verlauf der Memelwahlen wird von der hiesigen Oeffentlichkeit im vollen Bewußtsein der internationalen Tragweite des Memelproblems mit der allergrößten Spannung und Aufmerksamkeit verfolgt. Die Blätter bringen spaltenlange Berichte ihrer Sonderberichterstatter. Ohne Unterschied der Parteirichtung stellen die Blätter den unantastbar deutschen Charakter des Memellandes und den völligen Zusammenbruch der bisherigen litauischen Herrschaft fest. Hervorgehoben wird, daß infolge der Memelfrage ein unerträglicher Spannungszustand zwischen Deutschland und Litauen eingetreten sei und somit infolge des vertragswidrigen Verhaltens der litauischen Regierung neben der abessinischen Krise im Nordosten Europas ein neuer Brandherd zu entstehen drohe.

Der „Pester Lloyd" schreibt, der Verlauf der Wahlen habe den vollständigen Mißerfolg des neuen litauischen Wahlgesetzes eindeutig erwiesen. Es sei nur der Opferwilligkeit und der Disziplin der Wähler zu verdanken, daß die Wahlen überhaupt durchgeführt werden konnten. Die Bevölkerung des Memelgebietes sei sich völlig darüber klar, von welcher Bedeutung der Ausgang der Wahlen für ihr ganzes ferneres Schicksal sei. Die vorbildlich bewährte Disziplin lasse den Wunsch der deutschen Bevölkerung des Memelgebietes erkennen, sich in keinem Fall durch übereilte Handlungen ins Unrecht zu setzen und sich so der ausländischen Sympathien zu berauben.

Der katholische „Uj Nemzedek" erklärt, das Memelgebiet sei urdeutsches Gebiet, von einer rein deutschen Bevölkerung bewohnt. Ohne jede Begründung, mit zynisch-roher Offenheit sei durch ein paar Papierfetzen das Memelgebiet von Deutschland getrennt und Litauen übergeben worden. Aus dieser Lage heraus sei jetzt eine neue ernste Gefährdung des europäischen Friedens entstanden. Ein überwältigender deutscher Sieg sei unter normalen Umständen bei den Wahlen zu erwarten.

*

Devisenbewirtschaftung in Litauen

Kowno, 1. Okt. Die immer weiter um sich greifenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Litauens, die in den letzten Monaten zu einem beschleunigten Abfluß des Gold- und Devisenbestandes führten, haben die litauische Regierung nunmehr veranlaßt, eine sehr weitgehende Devisenbewirtschaftung einzuführen. Im Regierungsanzeiger wird ein sofort in Kraft tretendes Gesetz veröffentlicht, das die gesamte Devisenbewirtschaftung der litauischen Notenbank überträgt. Der An- und Verkauf, sowie die Ueberweisung von Devisen und Gold, sowie alle damit verbundenen Operationen dürfen nur von einer eigens vom Ministerkabinett eingesetzten Devisenkommission ausgeführt werden. Alle Handelsunternehmungen jeder Art müssen ihre Devisenbestände und ihre eingehenden Devisen innerhalb von fünf Tagen der litauischen Notenbank abtreten. Privatpersonen müssen ihre Devisenbestände innerhalb dieser Zeit lediglich anmelden. Im Reiseverkehr mit dem Auslande sind einmalig 200 Lit oder 20 Lit täglich freigegeben Ausländer müssen bei der Aus- und Einreise ihre Devisenbestände anmelden.

Vor Neuwahlen in Dänemark

Kopenhagen, 1. Okt. Am Dienstag erklärte bei Eröffnung des Reichstages Ministerpräsident Stauning, die Regierung wolle Klarheit über den Willen der Bevölkerung haben. Demnächst würde dem Volk Gelegenheit zur Bekanntgabe seines Willens gegeben werden. Aus dieser Erklärung des Ministerpräsidenten geht hervor, daß in Dänemark bald Neuwahlen stattfinden werden.

Durch königlichen Erlaß wurde am Dienstag das Folketing aufgelöst. Die Neuwahlen finden am 22. Oktober statt.

Solange sich ein Volk auf ein starkes Bauerntum zurückziehen kann, so wird es immer und immer wieder aus diesem heraus neue Kraft schöpfen.

Adolf Hitler.

Uebernahme der Versorgung u. Fürsorge für ehem. Angehörige der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen auf Versorgungs- u. Fürsorgedienststellen der Wehrmacht

DNB. **Berlin**, 1. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat im Zuge des Aufbaues der deutschen Wehrmacht die Uebernahme der Versorgung und Fürsorge für ausgeschiedene Soldaten und Beamte der neuen Wehrmacht und deren Hinterbliebene auf Dienststellen der Wehrmacht befohlen. Es wurden daher bei den Wehrbezirkskommandos, Wehrersatzinspektionen und Wehrkreiskommandos (für die ehemaligen Angehörigen der Kriegsmarine bei den Marinestationskommandos) Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen eingerichtet, welche mit Wirkung vom 1. 10. 1935 ab das gesamte Versorgungs- und Fürsorgewesen der Wehrmacht übernehmen. Versorgungsabteilungen erhalten zunächst nur eine kleinere Anzahl von Wehrbezirkskommandos, welche jeweils die Versorgung mehrerer anderer Wehrbezirke mit übernehmen. Jede der neuen Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen wird in der lokalen Presse ihren Versorgungs- bezw. Fürsorgebezirk bekanntgeben.

Die Empfänger laufender Versorgungsgebührnisse nach dem Wehrmachtsversorgungsgesetz (Soldaten und Beamte, die seit dem 1. 1. 1921 aus der Wehrmacht ausgeschieden, und deren Hinterbliebene) erhalten ihre Bezüge für den Monat Oktober noch von der bisherigen Versorgungsdienststelle, und zwar, soweit die Auszahlung in zwei Teilbeträgen vorgesehen ist, ausnahmsweise am ersten Zahltage in einer Summe. Die Zusatzrenten werden für Oktober noch durch die bisher zuständigen Fürsorgestellen gezahlt.

Ab 1. 11. 1935 wird die Zahlung der laufenden Versorgungsgebührnisse für den bezeichneten Personenkreis durch die Versorgungsabteilungen der Wehrbezirkskommandos übernommen. Ebenso zahlt die neue Dienststelle im Oktober fällig werdende Abwesenheitszuschüsse. In der Zahlungsart tritt für Empfänger von Beschädigten- und Hinterbliebenenrenten insofern eine Aenderung ein, als ab 1. 11. 1935 diese Gebührnisse für Versorgungsberechtigte der neuen Wehrmacht nicht mehr an den üblichen Zahltagen am Postschalter, sondern durch Ueberweisung auf dem Postscheckwege gezahlt werden. Jeder Empfänger von Versorgungsgebührnissen aus der neuen Wehrmacht erhält im Monat Oktober von der zuständigen Versorgungsabteilung eine Nachricht, aus der die neue zuständige Stelle zu ersehen ist.

In der entmilitarisierten Zone übernimmt die Versorgung und Fürsorge für die Angehörigen der neuen Wehrmacht und der Hinterbliebenen die allgemeine und innere Verwaltung; die Aufgaben der Versorgungsabteilung bei Wehrbezirkskommandos werden in der entmilitarisierten Zone von den Versorgungsabteilungen beim Regierungspräsidenten in Koblenz und Düsseldorf und beim Landeskommissär in **Karlsruhe** erfüllt. Auch diese Dienststellen geben jedem von ihnen zu betreuenden Versorgungsberechtigten im Oktober eine besondere Nachricht.

Der Erntedanktag 1935 wird der Welt den Beweis des deutschen unerschütterlichen Lebenswillens geben. Wehrstand, Nährstand, Schaffende der Faust und der Stirn in eine Front, unter einem Führer.

Empfang polnischer Studentenführer durch die Reichsführung der Deutschen Studentenschaft

DNB. **Berlin**, 2. Okt. Die Reichsführung der Deutschen Studentenschaft veranstaltete am Dienstag abend für die zum Abschluß ihrer Deutschlandreise in Berlin weilenden zehn Vertreter der polnischen Studentenliga einen Empfangsabend, auf dem Reichsführer Weickert und Staatssekretär Kunisch die ausländischen Gäste begrüßten. Die polnischen Studentenführer haben nach Besichtigung in Breslau und Dresden an einem fünftägigen deutsch-polnischen Gemeinschaftslager in Blankenburg (Thüringen) teilgenommen und dann Weimar, Nürnberg, München, Oberbayern und Wittenberg Besuche abgestattet. In Berlin sind nach einer Kranzniederlegung am Ehrenmal für die nächsten Tage Besichtigung von Arbeitsdienstlagern und HJ-Einrichtungen, sowie ein Ausflug nach Potsdam vorgesehen. — Die polnischen Studenten haben auf ihrem zweiwöchigen Aufenthalt sehr viele nachhaltige Eindrücke vom neuen Deutschland empfangen und sprechen sich höchst anerkennend über die Aufnahme durch ihre deutschen Kameraden aus.

Reichsminister Darre zum Erntedankfest

DNB. **Berlin**, 2. Okt. Reichsbauernführer Darré schreibt in der NSK. zum Erntedanktag:

Am Erntedanktag sind wieder die Blicke Deutschlands auf den deutschen Bauern gerichtet, und mit Stolz kann er an diesem Tage vor aller Welt bekennen, daß er die große Aufgabe, die ihm der erste Abschnitt der Erzeugungsschlacht stellte, die Versorgung Deutschlands mit den lebensnotwendigen Nahrungsmitteln aus eigener Scholle sicherzustellen, erfüllt hat. Das ganze Volk, das die lebenswichtige Bedeutung eines gesunden Bauerntums erkannt hat, dankt an diesem Tage unserem Führer Adolf Hitler, der den deutschen Bauern vor der Vernichtung bewahrte und ihn sich wieder seiner großen Pflichten für das Vaterland bewußt werden ließ.

Walter Darré,
Reichsleiter der NSDAP., Reichsminister u. Reichsbauernführer

Gömbös abgeflogen

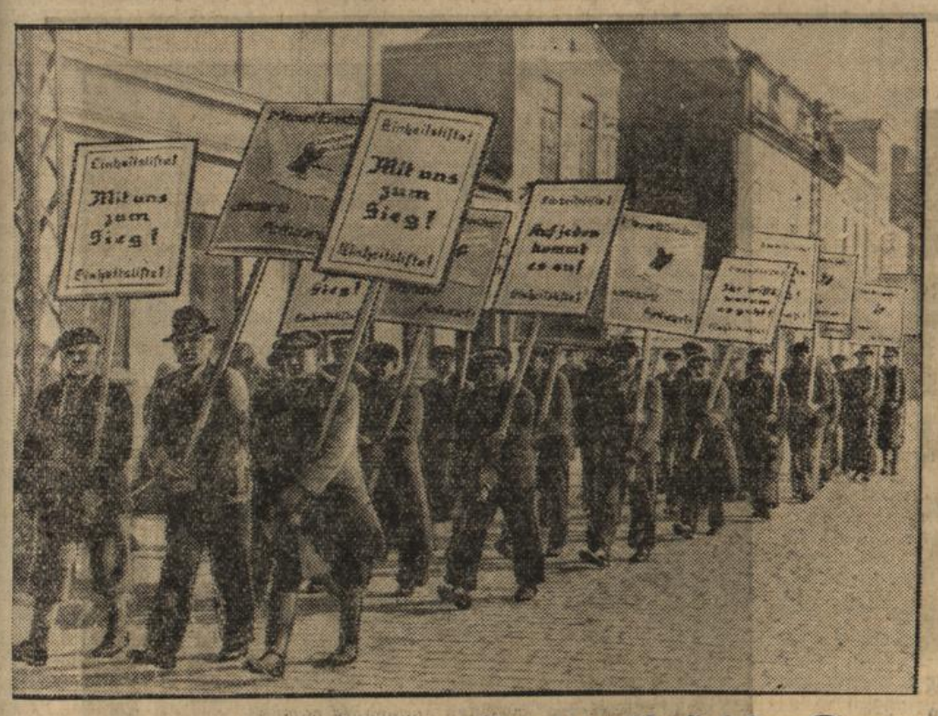
Berlin, 1. Okt. Ministerpräsident Gömbös verließ am Dienstag Berlin mit dem Flugzeug „Manfred von Richthofen". Zum Abschied hatten sich im Flughafen Tempelhof auf dem Rollfeld auch Reichsaußenminister Freiherr von Neurath eingefunden. Im Auftrage des preußischen Ministerpräsidenten fliegt als Ehrenbegleitung der persönliche Referent des Ministerpräsidenten, Ministerialrat Dr. Gritzbach, nach Budapest mit. Beim Abflug erwies eine verstärkte SS.-Wache dem hohen ungarischen Gast die Ehrenbezeugungen. Gömbös weilte zuletzt als Gast des preußischen Ministerpräsidenten in der Schorfheide und hatte Gelegenheit, Dienstag früh noch einen kapitalen Sechzehnender zu schießen, dessen Geweih sich der ungarische Ministerpräsident als Andenken mitnimmt. Besonderes Interesse erweckten bei dem hohen Gast die vorbildlich angelegten Wisent- und Elchgehege. Er war als leidenschaftlicher Jäger und Forstfachmann voll des Lobes über die Anlagen in der Schorfheide.

Die Reichssteuereinnahmen im August

Günstiges Gesamtbild.

DNB. **Berlin**, 1. Okt. Im August 1935 sind an Besitz- und Verkehrssteuern 453,3 Millionen Reichsmark gegen 393,0 Mill. RM. im Vergleichsmonat des Vorjahres und an Zöllen und Verbrauchssteuern 259,9 (August 1934: 249,2) Mill. RM. aufgekommen, d. h. insgesamt 713,2 Mill. RM. gegen 642,2 Mill. RM. im Vorjahr. In der Zeit vom 1. April bis 31. August 1935 betrug das Aufkommen an Besitz- und Verkehrssteuern gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres 2243,1 (1901,3) Mill. RM. und an Zöllen und Verbrauchssteuern 1414,1 (1305,9) Mill. RM. Insgesamt sind also in der Berichtszeit 3657,2 gegen 3207,2 Mill. RM. im Vorjahr aufgekommen.

Im August 1935 sind danach gegenüber August 1934 an Besitz- und Verkehrssteuern 60,3 Mill. RM., an Zöllen und Verbrauchssteuern 10,7 Mill. RM., also insgesamt 71,0 Mill. RM. mehr aufgekommen. In den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres 1935 betrug das Mehraufkommen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres an Besitz- und Verkehrssteuern 341,8 Mill. RM. und an Zöllen und Verbrauchssteuern 108,2 Mill. RM., insgesamt also 450,0 Mill. RM. Bei dem Mehr an Besitz- und Verkehrssteuern ist jedoch zu berücksichtigen, daß 1. dieses Mehr infolge der Abwanderung von monatlich 12,5 Mill. RM. für Ehestandsdarlehen aus der Einkommensteuer um fünfmal 12,5 gleich 62,5 Mill. RM. gekürzt werden muß, 2. im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1934 12 Mill. RM. pauschalierte Gesellschaftssteuer einmalig entrichtet worden sind und 3. im August 1934 eine außergewöhnliche Einnahme von 16 Mill. RM. Reichsfluchtsteuer aufgekommen ist. — Bei dem Mehr an Zöllen und Verbrauchssteuern ist zu berücksichtigen, daß erst im Mai 1934 die bis dahin von den Ländern erhobene Schlachtsteuer auf das Reich übergegangen ist. Infolgedessen sind beim Vergleich mit den ersten zwölf Monaten des Rechnungsjahres 1934 die im April 1935 nachgewiesenen 12,1 Mill. RM. Schlachtsteuer, sowie der Unterschied zwischen dem im Mai 1935 und dem im Mai 1934 nachgewiesenen Aufkommen an Schlachtsteuer in Höhe von 7,3, zusammen also 19,4 Mill. RM., außer Betracht zu lassen. Das wirkliche Mehraufkommen in den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres 1935 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt somit 396,1 Mill. RM.



So verlief die Terrorwahl im Memelgebiet

Wahlprovaganda für die deutsche Einheitsliste
in den Straßen von Memel, allem litauischen Terror zum Trotz. (New York Times, M.)

Wahl bei Kerzenbeleuchtung!
Von den geradezu grotesken, absichtlich herbeigeführten Unzulänglichkeiten bei der Wahlhandlung zeugt dieses Bild: Im unsicheren Kerzenschein vollzieht sich der Wahlakt, der ohnehin schon unübersichtlich und verwirrend genug war. (Heinrich Hoffmann, M.)

Hoare antwortet mit einer Frage

Die englische Antwort auf die Anfrage Frankreichs ist so ausgefallen, wie man sie nach der politischen Haltung des britischen Kabinetts während der letzten Ereignisse erwarten mußte. Die Frage Lavals war darauf gerichtet gewesen, zu erfahren, wie England sich zu verhalten gedenke, wenn etwa ein Staat, der nicht Mitglied des Völkerbundes ist, in Europa einen Gewaltschritt unternehmen sollte. Man sieht, daß der französische Ministerpräsident eine Erklärung erwartete, die auf einen speziellen, mit den Händen zu greifenden Fall abgestellt sein sollte.

Was Sir Samuel Hoare in seinem Briefe an den französischen Botschafter in London darauf antwortete, ist eine Auslassung grundsätzlicher Natur, der man den Rang eines geschichtlichen Dokumentes der englischen Politik wird zuerkennen müssen. Sie übersieht die spezielle Fragestellung der französischen Regierung, holt dafür aber zu einer umfassenden Kommentierung der englischen Politik, so wie sie sich im Verlaufe der letzten Monate darstellte, aus. Sir Samuel Hoare legt Wert darauf, ihre Begründung durch die Kollektivverpflichtung der Völkerbundssatzung, der England nochmals seine Treue versichert, zu unterstreichen.

Diesem negativen Teil des Briefes folgt dann der positive der Antwort auf die französische Anfrage. England bekennt sich zu dem Grundsatz des kollektiven Widerstandes gegen alle nicht provozierten Angriffe. Aber Hoare fürchtet offenbar, daß dieser Satz in Paris mißverstanden werden und zu Auslegungen führen könnte, zu denen er nicht berechtigt. Deshalb fügt er hinzu, er möchte die Aufmerksamkeit des französischen Botschafters auf diesen Satz ganz besonders lenken. Kein Mitglied des Völkerbundes könne seine Politik für jeden Einzelfall von vornherein festlegen. Prüfung in klarer und genauer Abwägung der besonderen Umstände sei notwendig. Der fragliche Satz spreche nur von Angriffsakten, die nicht herausgefordert seien. Und Hoare beruft sich dabei wieder auf die Völkerbundssatzungen, deren Artikel 16 — der Sanktionsartikel — auch nur von solchen unprovozierten Angriffen handele. Dieser Artikel 16 könne aber nicht angewendet werden, wenn kein solcher Angriff, sondern etwa nur die Nichtausführung der Bestimmungen eines Vertrages in Frage käme. Und selbst bei der Anwendung von Gewalt müsse immer erst sorgfältig die Frage der Schuld und des Angreifers geprüft werden.

„Wenn Gefahren für den Frieden riskiert werden müssen, dann müssen sie durch alle riskiert werden". Das ist ein Appell an Frankreich, sich seinen Verpflichtungen in dem augenblicklichen italienisch-abessinischen Fall nicht zu entziehen. England hat daran ein außerordentliches Interesse, und vielleicht war ihm deshalb die französische Anfrage garnicht unerwünscht. Man lebt in Paris in der Psychose der Angst vor Deutschland. England gibt zu erkennen, daß sein eigener Kollektivwillen bedingt ist durch die gleiche Bereitwilligkeit Frankreichs. Man soll in Paris verstehen, daß man sich klar und deutlich auf die englische Seite stellen muß. Das Gegenteil, nämlich eine Unterstützung des italienischen Standpunktes durch Frankreich, würde in London die ohnedies mit Mißtrauen beobachtete in der Nordsüdrichtung verlaufende koloniale Expansion Italiens als noch bedenklicher erscheinen lassen, denn sie durchkreuzt die große westöstliche Verbindungslinie des britischen Mutterlandes mit seinen indischen Besitzungen. Hier kann England keine Zugeständnisse machen, und im Grunde genommen ist die Antwort Sir Samuel Hoares an Herrn Laval eine neue Frage. Nämlich die des Entweder-Oder.

*

Englisch-französische Zusammenarbeit im Mittelmeer?

London, 1. Okt. Die Nachricht, daß die britische Regierung bei der französischen Regierung angefragt hat, welche Haltung sie unter gewissen Umständen im Mittelländischen Meer einnehmen werde, bildet den Gegenstand zahlreicher Erörterungen der Londoner Morgenpresse.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet, in amtlichen französischen Kreisen sei zwar die Anfrage streng geheim gehalten worden, von zuverlässiger Seite verlaute aber, daß sie eine günstige Antwort der französischen Regierung erhalten werde. Allerdings werde Paris wahrscheinlich versuchen, festzustellen, ob das Vorkriegssystem englisch-französischer Zusammenarbeit innerhalb des Rahmens des Völkerbundes wiederhergestellt werden könne.

Der politische Berichterstatter der „Morningpost" schreibt, in London werde binnen kurzem **ein Versprechen der französischen Regierung** erwartet, das sich auf **Unterstützung der britischen Mittelmeerflotte durch französische Seestreitkräfte** in dem Falle beziehe, daß ein Versuch, wirtschaftliche Sühnemaßnahmen gegen Italien anzuwenden, zu Feindseligkeiten führen würde. Diese Zusage werde eine Antwort auf eine diplomatische Anfrage darstellen, die von der britischen Regierung vor einer Woche gestellt worden sei. In gut unterrichteten Kreisen habe man am Montag abend geglaubt, daß die französische Antwort „Ja" lauten werde, daß sie aber zugleich mit einem Ersuchen verbunden sein würde, den Grundsatz sofortigen Beistandes in offensichtlichen Fällen nicht herausgeforderten Angriffs auch auf britische Verpflichtungen auf dem europäischen Festland, wie z. B. die Locarno-Verpflichtungen, anzuwenden.

*

Scharfe Kritik der römischen Presse an der englischen Mittelmeerpolitik

DNB. **Rom**, 1. Okt. Die englische Anfrage an Frankreich über die Auslegung und Anwendung einiger Bestimmungen der Völkerbundssatzung wird in der römischen Abendpresse zum Gegenstand lebhafter Kritik gemacht. Nicht nur die Leitartikel auch die Berichte aus Paris und London melden zum Teil in polemischer Form Vorbehalte gegen die englische Note an, von der übrigens bis jetzt der italienischen Presse nur wenige, wenn auch grundlegende Sätze bekannt sind.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" führt fünf solche Sätze an, die, wie es sagt, für Italien allein von Interesse seien, weil sie unmittelbar auf den abessinisch-italienischen Streitfall und die politische Tätigkeit angewandt werden könnten, die England innerhalb und außerhalb des Völkerbundes im Hinblick auf diesen Streitfall entfaltet habe. In seiner Polemik geht das Blatt wieder von der Haltung Englands im chinesisch-japanischen Konflikt aus, in dem sich London nicht gerührt und kaum ähnliche Kundgebungen gegen Japan versucht habe, wie sie heute so reichlich gegen Italien unternommen würden. Der Zweifel, daß England seine Politik mit zwei Gewichten und zwei Maßen mache, könne nicht unterdrückt werden. Wenn man die englische Note logisch durchdenke, so seien ihre Grundsätze eine volle Bestätigung der Beweggründe und der Haltung gegen Abessinien, während sie sonst mehr als ein Zweifel gegen die englische Völkerbundspolitik aufkommen lasse. Was schließlich die englisch-französische Zusammenarbeit bei einer Flottenblockade im Mittelmeer angehe, so ergebe sich aus einer diesbezüglichen Anfrage an Frankreich nur, daß die Zusammenziehung der englischen Flottenstreitkräfte mit Blockadeplänen in Verbindung stände, deren Folgen auf der ganzen Welt klar verstanden und erkannt würden. Die Blockade sollte aber eine Maßnahme des Völkerbundes sein, der einen solchen Beschluß noch garnicht gefaßt habe. England habe also auf eigene Initiative Maßnahmen gegen Italien vorweg genommen, bevor überhaupt ein gemeinsamer Beschluß gegen Italien zustande gekommen sei.

*

Reuter bestätigt die Anfrage bezüglich der französischen Haltung im Falle eines plötzlichen Angriffs auf die Flotte

DNB. **London**, 1. Okt. Reuter bestätigt in einer Spätausgabe die Gerüchte, daß die britische Regierung bei der französischen Regierung eine Anfrage bezüglich ihrer Haltung im Falle eines plötzlichen Angriffes der italienischen Flotte auf die britische Flotte gestellt hat.

Reuters diplomatischer Mitarbeiter teilt hierzu mit: „Bei dieser Anfrage handelt es sich nicht um ein Handelsgeschäft. Der Tenor unserer letzten Note an Frankreich hing in keiner Weise davon ab, daß wir eine günstige Antwort wegen der Flottenlage im Mittelmeer erhalten würden. Die aufgeworfene Frage ergab sich daraus, daß im Artikel 16 der Völkerbundssatzung eine Lücke festgestellt wurde. Im Unterabsatz 3 verpflichten sich alle Mitglieder, im Falle eines isolierten Angriffes zusammenzustehen, sobald der Völkerbund ein gemeinschaftliches Vorgehen beschlossen hat. Es wird jedoch hierbei keinerlei Richtlinie für die Zwischenzeit gegeben, nämlich für die Zeit, bevor die Entscheidung gefällt worden ist. Es wird angenommen, daß die französische Regierung mit der britischen Auslegung übereinstimmt, wonach Völkerbundsmitglieder im Falle eines solchen Angriffes einander Beistand leisten sollten.

In London wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß die britische Regierung in ihrer letzten Note an Frankreich so weit gegangen ist, wir irgend eine britische Regierung gehen könnte, da die öffentliche Meinung Großbritanniens es wahrscheinlich nicht gebilligt haben würde, wenn die Regierung irgendwelche ins Einzelne gehende Verpflichtungen für einen hypothetischen Fall übernommen hätte.

Man hoffe aufrichtig, daß Frankreich zufriedengestellt sei. Wenn England gedrängt werden sollte, genauere Garantien zu geben, würde es geneigt sein, zu fragen, warum Frankreich in einem klarliegenden Fall geneigt sei, weniger zu tun, als es England in einem hypothetischen Fall verlange. Es werde jedoch nicht angenommen, daß die französische Haltung England in die Lage versetzen werde, diese Fragen zu stellen.

Der Reuter-Mitarbeiter wendet sich dann gegen die Versuche der italienischen Propaganda, Großbritannien selbstsüchtige Interessen in Abessinien zu unterstellen. Die englische Haltung in der abessinischen Frage sei Italien seit langem bekannt gewesen. Italien habe sich daher keinerlei Illusionen machen können. In England sehe man die Lage nach wie vor als äußerst ernst an. Der Korrespondent erklärt, die Lage in Genf sei derart, daß man nicht erwarten könne, es werde sich dort ein Wunder ereignen. Man könne nicht hoffen, daß der Ausbruch eines Krieges verhindert werde, könne aber sicher sein, daß die britische Regierung alles in ihrer Macht befindliche tun werde, um mit Hilfe der Völkerbundsmaschinerie den Krieg so bald wie möglich zu beenden. Großbritannien beabsichtige aber nicht, irgend eine Einzelaktion außerhalb des Völkerbundes zu unternehmen. Die allgemeine Ansicht gehe dahin, daß England sein Teil getan habe, um den Völkerbund durch die gegenwärtige Krise zu bringen. Es hänge nun von den anderen Regierungen ab, ob eine schnelle Lösung erreicht werde. Unvermeidlich würde ein Versagen des Völkerbundes dazu führen, daß die britische öffentliche Meinung ihr Interesse an ihm verliere. Es sei daher von entscheidender Bedeutung, daß alle Regierungen aktiven Anteil nehmen, wenn die Maschinerie für die friedliche Lösung internationaler Streitigkeiten intakt bleiben solle.

Wenn der Völkerbund Sühnemaßnahmen beschließe, würden diese auf zwei Grundsätzen beruhen:

1. Jedes wichtige Land müsse teilnehmen;
2. die Sühnemaßnahmen dürften nicht durch Handlungen von Nichtmitgliedstaaten wie z. B. die Vereinigten Staaten und Deutschland zunichte gemacht werden. Dies letztere würde insbesondere wichtig sein, sobald wirtschaftliche Druckmaßnahmen beschlossen würden. Man wisse, daß die Haltung der Vereinigten Staaten sich nicht gegen eine Völkerbundsaktion wenden werde. Bezüglich Deutschland sei es unwahrscheinlich, daß es sich in den Streit verwickeln lasse. Die Kritiker der britischen Regierung fragen, warum die britische Haltung gegenwärtig so außerordentlich „steif", obwohl sie doch im Mandschukuo-Streit so nachgiebig gewesen sei, so sei zu erwidern, daß der Völkerbund nichts in der Mandschurei habe tun können, wenn nicht Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten sich beteiligt hätten. Im gegenwärtigen Fall sei der Völkerbund jedoch in der Lage, den Streit aktiv zu behandeln. Es würde also keinerlei Entschuldigung für ein Ausweichen geben. Schließlich betont der Reuter-Korrespondent, ein Beweis für die Tatsache, daß England seine eigenen Interessen hinter die des Völkerbundes zurückgestellt habe, sei, daß es den Tanasee-Plan nicht weiter betrieben habe.

*

16 italienische U-Boote im Roten Meer?

DNB. **London**, 1. Okt. Wie Reuter aus Addis Abeba berichtet, kreuzen 16 italienische U-Boote im Roten Meer, die anscheinend die Aufgabe hätten, Munition und anderes Kriegsmaterial abzufangen, das für Abessinien bestimmt sei. Es stimme, daß in Abessinien Kriegsmaterial erwartet werde. Es stamme aus Japan oder Amerika und solle über Britisch-Somaliland nach Abessinien befördert werden. Somalileute seien damit beauftragt worden, diese Waffen abzufangen, wenn sie etwa von dem britischen Gebiet aus nach abessinischem Gebiet geschafft werden sollten.

*

Sicherheitsvorkehrungen in Gibraltar

London, 1. Okt. Der Berichterstatter der „Times" in Gibraltar berichtet seinem Blatt über die dort getroffenen Sicherheitsvorkehrungen. Die militärischen Vorbereitungen seien Tag und Nacht im Gange. Auf den Bergen seien 50 Fliegerabwehrbatterien aufgestellt worden. Um die Beförderung von Waffen und Munition — darunter solcher schwerer Kaliber — zu beschleunigen, habe die Militärbehörde von Privatfirmen 40 Lastkraftwagen gemietet. Der Nordkai des Kriegshafens sei mit mehreren Batterien gestützt worden. Jedesmal wenn ein italienisches Schiff, gleichviel ob Personendampfer oder Frachtdampfer vorbeifahre, tauche ein britischer Minensucher auf und stelle Nachforschungen nach etwa ausgelegten Minen an. Der Berichterstatter erklärt, daß die Bevölkerung in Gibraltar vollkommen ruhig sei. In den Straßen falle die Zahl der Uniformen auf. Er erwähnt außerdem, daß die Zisternen von Gibraltar — die bei einem Luftangriff leicht hätten vergiftet werden können — für die Trinkwasserversorgung nicht mehr herangezogen zu werden brauchen, da man vor einigen Monaten zwei Trinkwasserbrunnen entdeckt habe.

*

Noch immer Regenfälle in Abessinien

Addis Abeba, 1. Okt. Militärische Kreise Abessiniens äußern sich dahin, daß die fast achttägige Verlängerung der Regenzeit die militärischen Entschlüsse Italiens kaum ändern würde, da die Provinzen Ogaden, Danakil und Westtigre nur noch kleine Regenfälle aufzuweisen hätten, die der Boden sofort aufnehme. Im abessinischen Hochland bis nach Gondar hinein regnet es noch immer. Die abessinischen Truppenbewegungen werden hier als noch gering geschildert. Die Ansichten in abessinischen Kreisen über den Zeitpunkt des italienischen Vorgehens schwanken zwischen dem 5. und 10. Oktober. Als erste Aktion wird das Bombardement der Eisenbahn und der Funkstationen in Harrar und Addis Abeba erwartet.

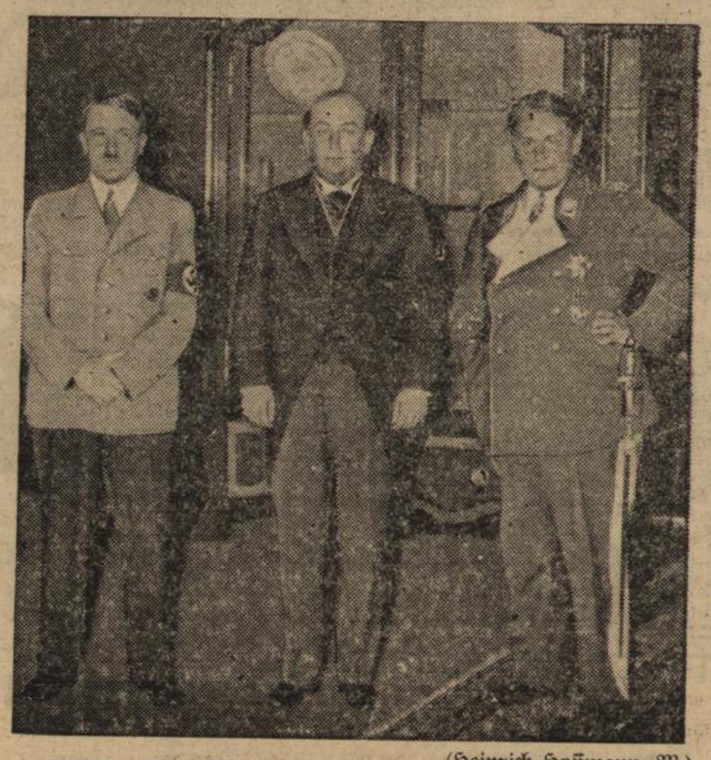
Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginne bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim Bauern.

Adolf Hitler.

Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten

(Scherl Bilderdienst, M.)

Links: **Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie** vor dem ungarischen Gast nach der Kranzniederlegung in dem Ehrenmal Unter den Linden — Rechts: **Gömbös' Besuch in der Reichskanzlei.** Von links nach rechts: Der Führer, Ministerpräsident Gömbös und Ministerpräsident Göring.



(Heinrich Hoffmann, M.)

Tagung des Landesvereins Badische Heimat

Offenburg, 1. Okt. Heimatliebe und Heimatkunde sind die zwei Grundpfeiler, die sich der immer mehr ausbreitende Landesverein Badische Heimat in Freiburg zu den Grundpfeilern seiner unterstützungswerten Tätigkeit gesetzt hat.

Seine diesjährige Hauptversammlung in der Ortenauer Hauptstadt Offenburg nahm am Samstag mit einem Vortrag des Ehrenvorsitzenden Universitätsprofessor Dr. Eugen Fischer-Berlin, über den mit dem Aufbau der Volksgemeinschaft so eng verbundenen Gedanken der Sippenzusammengehörigkeit seinen Anfang. Er stellte die Wiederauflebung des durch den Individualismus zerstörten Sippengedanken im deutschen Volke heraus.

Die Arbeiten am Sonntag begannen mit einer Sitzung des Landesausschusses, der Vorträge über das Reichsnaturgesetz und die Burgenfrage hörte. Dann begann die Mitgliederversammlung, geleitet von dem Verbandsvorsitzenden, Landeskommissär Schwörer-Freiburg. Aus dem Geschäftsbericht ging die große Arbeit des Vereins auf dem Gebiete des Heimat- und Denkmalsschutzes hervor. Zunächst wäre zu erwähnen sein Eintreten für die Erhaltung des Hohenstoffels. Viel getan wurde gegen die Verschandelung des Landschaftsbildes, so durch Hotelneubauten in schöner Landschaft, in die sie nicht hineinpassen und das Reklame-Unwesen. Auch auf dem Gebiete der Volkskunde, der Familienforschung, der Wappenkunde wurde eine erhebliche Arbeit mit erfreulichem Erfolg geleistet. Rechenschaftsbericht und Satzungsänderung, die dem Führergrundsatz angeglichen wurde, fanden glatte Erledigung. Auf Vorschlag von Professor Dr. Fischer wurde der bisherige verdiente Vorsitzende, Landeskommissär Schwörer, erneut auf fünf Jahre wiedergewählt. Er bestimmte hierauf zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden Schriftsteller Eris Busse und zum zweiten Vorsitzenden Ministerialdirektor Dr. Fehrle. Der diesjährige Landesausschuß wurde gemäß der neuen Satzung aufgelöst.

Hierauf sprach Ministerialrat Dr. Eugen Fehrle, Professor in Heidelberg, über die Volkstracht, ihre Entwicklung, Erhaltung und Erneuerung. Im Anschluß an diesen Vortrag sprach Minister Dr. Wacker über das Gesicht der Ortenau.

Im Verlauf eines gemeinschaftlichen Mittagessens wurde eine Ehrung von 16 Mitgliedern vorgenommen, die 25 Jahre dem Verein die Treue hielten. Hierbei nahm Minister Dr. Wacker die Gelegenheit wahr, die Arbeitsgebiete des Landesvereins Badische Heimet und des Historischen Vereins für Mittelbaden zu umgrenzen.

Karlsruher bei den Pfälzern zu Besuch

bld. **Karlsruhe,** 30. Sept. Ueber 600 Karlsruher benützten am Sonntag die von der Reichsbahndirektion gegebene Gelegenheit auf sehr billige Weise in einem Verwaltungssonderzug nach der Pfalz zu kommen und dort kräftigen Umtrunks zu pflegen. Die Fahrt ging bei dem sommerwarmen Wetter nach Maikammer-Kirrweiler und dann durch die dicht behangenen Reben unter Musikklang nach dem weitberühmten St. Martin, wo die Begrüßung nicht nur in Worten, sondern in einem guten Tropfen eine herzliche war. Dann ging's in schöner Wanderung nach der Kropsburg und am Nachmittag sah man viele „Residenzler" beim Winzerfest in Edenkoben, das hübsch ausgeschmückt war, die Gäste gar nicht mehr aus seinen Mauern fort lassen wollte. Schnell, für die meisten allzu schnell, waren die Nachmittagsstunden dahingeflogen und heim ging's nach einem Tag sorgloser Fröhlichkeit.

Baden

Karlsruhe, 1. Okt. (Ernannt.) Der Minister des Innern hat den Regierungsbaumeister Walther Huber bei der Bad. Landeskreditanstalt für Wohnungsbau als Geschäftsführer der Anstalt bestellt.

Karlsruhe, 1. Okt. (80. Geburtstag.) Der Oberbürgermeister hat dem Dichter Dr. Heinrich Vierordt zur Vollendung seines 80. Lebensjahres die Glückwünsche der Landeshauptstadt Karlsruhe überbracht und ihm eine Ehrengabe der Stadt überreicht.

Mannheim, 1. Okt. (Der Städt. Haushaltsplan.) In der ersten Sitzung der Ratsherren gab Bürgermeister Dr. Walli einen Ueberblick über die Finanzlage der Stadt Mannheim. Der ordentliche Haushaltsplan 1935 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je rund 83 Mill. RM. ab, der außerordentliche Haushaltsplan nebst dem im Juli 1935 beschlossenen Nachtrag mit je rund 10 Mill. RM. Bürgermeister Walli schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die Finanzlage der Stadt vollkommen gesund ist.

Hirschhorn a. N., 1. Okt. (Tödlicher Motorradunfall.) Hier fuhr am Samstag abend ein Landhelfer aus dem Odenwald, der sich auf der Heimreise zu seinen Angehörigen befand, mit dem Motorrad gegen ein Lastauto. Durch den Anprall wurde er unter das Lastfahrzeug geschleudert und ihm durch ein Vorderrad der Schädel zerquetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Baden-Baden, 1. Okt. (Ernennung.) Der Erste Kapellmeister des Sinfonie- und Kurorchesters Baden-Baden, Herbert Albert, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Musikpflege in Baden-Baden zum Generalmusikdirektor ernannt.

Marzzell (Albtal), 1. Okt. (Vermißt.) Vermißt wird seit einigen Tagen der hiesige Bahnhofsvorsteher Reiser. Derselbe ging am Samstag in aller Frühe von zu Hause weg und ist seither nicht mehr zurückgekehrt.

Durmersheim b. Rastatt, 1. Okt. (Tod auf den Schienen.) Vom Zuge überfahren und getötet wurde der in den 30er Jahren stehende Zementeur Karl Becker von hier.

Elsenz, 1. Okt. (Großfeuer.) Während die Leute auf dem Felde waren brach in der Scheune des Friedrich Wickenheißer Feuer aus. Sie brannte völlig nieder. Auch das Wohnhaus, sowie die angrenzenden Gebäude des Glasers Karl Benz, des Küfers Emil Benz und die Werkstatt des Glasers August Benz erlitten schweren Brandschaden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Friesenheim b. Lahr, 1. Okt. (Tödlich verunglückt.) Der 19jährige Maurer Otto Hamm, Sohn des Jagdaufsehers Otto Hamm, wurde bei Waldarbeiten von einem abbrechenden Ast derart auf den Kopf getroffen, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der junge Mann ist alsbald verschieden.

Renchen, 1. Okt. (30 Jahre Heilstätte.) In diesen Tagen konnte die Heilstätte Renchen auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. 1180 Menschen haben in diesem Zeitraum Aufnahme in der Anstalt gefunden, hunderten ist das Haus in vollstem Sinne des Wortes Stätte des Heils geworden.

Tiengen b. Waldshut, 1. Okt. (Tödlich verunglückt.) Das 11jährige Söhnchen Karl der Familie Hch. Geiger fuhr, auf den Pedalen stehend, mit dem Fahrrad in ein von Unterlauchringen kommendes Auto. Der Junge trug so schwere Verletzungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Aus Stadt und Land

Berufung von Bürgermeister Dr. Lingens nach Berlin

Herr Bürgermeister Dr. Lingens erhielt eine ehrende Berufung als erster Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe der deutschen Gas- und Wasserversorgung nach Berlin. Nach Rücksprache mit dem Herrn Reichsstatthalter und dem Herrn Innenminister hat sich, wie wir erfahren, Bürgermeister Dr. Lingens entschlossen, die Berufung anzunehmen. Er wird bereits im Laufe des Monats sein neues Amt antreten, bleibt aber bis Ende November hier als Bürgermeister tätig, um die laufenden Amtsgeschäfte in ihrer Abwicklung nicht überstürzen zu müssen.

Die Einwohnerschaft der Stadt sieht ihr Oberhaupt ungern scheiden, denn Bürgermeister Dr. Lingens hat sich jederzeit für die Belange der Bevölkerung voll und ganz eingesetzt.

*

Interessanter Ausländerbesuch bei der Badischen Maschinenfabrik Durlach.

Eine Gruppe von 55 Mitgliedern des Vereins der polnischen Maschinenbau-Ingenieure in Warschau, welche die Weltausstellung in Brüssel besuchten, befindet sich zur Zeit unter Führung des Vorstandsmitgliedes Herrn Ing. Stulginski und des Generalsekretärs Herrn Ing. Wolniewicz auf einer Studienreise in Deutschland.

Die polnischen Ingenieure benützten diese Gelegenheit, um auch die Badische Maschinenfabrik in Durlach zu besuchen und deren Betriebe eingehend zu besichtigen. Bei einem im Anschluß an diese Besichtigung seitens der Bad. Maschinenfabrik gegebenen Frühstück war Gelegenheit zu einem regen Gedankenaustausch gegeben, bei welchem von beiden Seiten die Notwendigkeit und der Wille zur Wiederaufnahme der geschäftlichen Beziehungen der Industrien beider Länder zum Ausdruck kam.

Den darauffolgenden Sonntag benutzen die poln. Herren zu einer Fahrt durch den Schwarzwald. Sie werden vor ihrer Weiterreise noch einige andere Werke in Karlsruhe und Umgebung besuchen.

*

Durlach, 1. Okt. (40jähriges Dienstjubiläum.) Heute konnte Herr Steuersekretär Albrecht, ein gebürtiger Grünwettersbacher, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum in voller Gesundheit und unverminderter Dienstfreudigkeit begehen. Aus diesem Anlaß fand im hiesigen Finanzamt eine Ehrung des Jubilars statt. Der Amtsvorstand, Reg.-Rat Dr. Gröhling, feierte den langjährigen Mitarbeiter in einer sinnvollen Ansprache und überreichte ihm mit den besten Wünschen die vom Führer unterzeichnete Ehrenurkunde. Gleichzeitig übermittelte er die Glückwünsche des Herrn Reichsfinanzministers und des Präsidenten des Landesfinanzamtes. Die Beamten des Finanzamtes ehrten ihren Kollegen durch Blumengebinde. Steuersekretär Albrecht ist eine stadtbekannte Persönlichkeit, da er viele Jahre im Postdienst tätig gewesen war. Im Jahre 1922 wurde er der Reichsfinanzverwaltung überwiesen und ist seitdem an der Finanzkasse beschäftigt. Kommt ein williger Steuerzahler zur Finanzkasse und beginnt mit der Redensart: „Ich möchte gern meine Steuer bezahlen", so darf er sicher sein, daß ihn Herr Albrecht in liebenswürdigster Weise den Wunsch erfüllt und Quittung erteilt. Möge dem pflichteifrigen Beamten noch eine lange Zukunft in bester Gesundheit beschieden sein.

*

Kapelle Theo Smakman im Blumen-Kaffee.

Im Blumen-Kaffee Durlach ist für den Monat Oktober die Künstlerkapelle Theo Smakman verpflichtet. In Theo Smakman kommt ein erstklassiger Kapellmeister mit einer erstklassigen Kapelle nach Durlach, die in ganz Deutschland besten Ruf genießt. Kapellmeister Theo Smakman gastierte zuletzt in München im Café Atlantik und feierte dort große Triumphe. Seine Künstler garantieren für erstklassige Tanzmusik, beherrschen voll und ganz den Konzertteil und bieten außdem in Attraktion beste Kunst.

Als singendes Attraktions-Klein-Orchester ist die Künstlerkapelle Theo Smakman unerreicht. Mit den besten Empfehlungen ging sie aus Wiesbaden, Hannover, Halle, Luxemburg und München fort. Die Kapelle wird dem verwöhntesten Geschmack gerecht. 15 Instrumente beherrschen die hervorragenden Künstler. Mehreremale gastierte die Künstlerkapelle Theo Smakman mit bestem Erfolg als Hauskalle. Theo Smakman verdient das Prädikat erstklassiger Kapellmeister und Dirigent. Allen Wünschen in Konzert, Tanz und Attraktion wird es gerecht werden.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 1. Oktober 1935.

Schnellverfahren: Wegen groben Unfugs wurden 3 Personen dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

Festnahmen: Festgenommen wurden 1 Person wegen Urkundenfälschung, 1 Person wegen Preistreiberei, 1 weibl. Person wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 6, 2 Personen zur Straferstehung.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordung wurden vom 30. 9./1. 10. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 1 Fußgänger, 3 Fuhrwerkslenker, 38 Radfahrer, 24 Kraftfahrer.

Gewerbepolizei:

Gotthard Merz von Au am Rhein gelangte zur Anzeige, weil er Metzgern von Durmersheim und Karlsruhe für 2 Schlachtschweine den Gesamtpreis von 300 RM. verlangt hatte, was einem Lebendpfundpreis von 60 Rpfg. entspricht, obwohl der Erzeugerpreis 50½ Rpfg. nicht überschritten werden darf.

Die Metzger haben die Schweine aus Furcht vor Strafe jedoch nicht gekauft.

Die Händlerin Martha Huck, Zähringerstraße 15 hier, wurde angezeigt, weil sie am 27. September 1935 auf dem Wochenmarkt am Hermann Göring-Platz an ihrem Verkaufsstand Namen und Wohnung nicht angebracht hatte.

Ferner gelangten zur Anzeige: Maria Grimm, Durlach, Weingarterstraße 21, Friedrike Ganz, Durlach, Bäderstraße 6, und Franz Kopf, Körnerstraße 18 hier, weil sie auf dem Wochenmarkt am alten Bahnhof ihre Waren nicht mit Preisschildern ausgezeichnet hatten.

Der Inhaber einer hiesigen Kohlenhandlung, der anläßlich der Gewichtskontrolle seiner Liefersäcke dem Beamten der Gewerbepolizei gegenüber dadurch sich unbotmäßig zeigte, daß er die Taschen auf dem Wagen ausleerte, um das Nachwiegen zu verunmöglichen, wurde wegen offenen Rechtsbohnes sofort für 48 Stunden in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Im Nachgang zu der dieser Tage bekanntgegebenen Festsetzung der verbilligten Wurstpreise weist die Gewerbepolizei darauf hin, daß in jedem Metzgereibetrieb unversehens eine Qualitätsprüfung gerade dieser, für die Volksernährung wichtigen Nahrungsmittel wird vorgenommen werden; sie weist fernerhin auf die durch Verordnung festgestellte Pflicht, daß jeder Metzger die nun verbilligten Wurstsorten auch tatsächlich zu führen hat, sofern er sie im Frühjahr 1935 bereits führte. Unterlassung ist strafbar.

Karlsruher Polizeibericht vom 2. Oktober 1935.

Verkehrsunfall: Auf der Karlstraße bei der Augustastraße wurde gestern gegen 14,30 Uhr eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Radfahrerin erlitt dabei eine Verstauchung der linken Hand und trug außerdem Hautabschürfungen an beiden Knien davon. Die Schuld an dem Unfall trägt der Kraftwagenführer, weil er beim Einbiegen von der Karlstraße in die Augustastraße nach links den Wechsel seiner Fahrtrichtung nicht rechtzeitig anzeigte.

Der Kraftwagenführer hatte sich beim Eintreffen der Polizei schon entfernt, die Erkennungsnummer des Kraftwagens konnte festgestellt werden.

Verkehrsanzeigen: Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 1./2. 10. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 1 Fußgänger, 4 Fuhrwerkslenker, 52 Radfahrer, 31 Kraftfahrer.

Erregung öffentlichen Aergernisses: Im Hause Kriegsstraße 95 konnte gestern früh gegen 7,15 Uhr ein Mann, der sich in letzter Zeit Kindern gegenüber unsittlich benahm, festgenommen werden. Er wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Schnellverfahren: Wegen Verübung groben Unfugs wurden 2 Personen dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

Festnahmen: Festgenommen wurden 1 Person wegen Betrugs und Urkundenfälschung, 1 Person wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Bettels und Obdachlosigkeit, 1 Ausländer wegen Uebertretung der Ausländer-Polizeiverordnung.

*

— **Bauernregeln für Oktober.** Entsprechend dem engen Zusammenhang zwischen der Witterung und der Jahreszeit beziehen sich die alten Bauernregeln für den Oktober zum großen Teil auf das gesicherte Hereinbringen der letzten Früchte vor dem Einfall winterlicher Unbilden. So heißt's: „An Ursula (21. Oktober) muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Judas drein" — „Am heiligen Gallus (16. Oktober) — der Apfel in den Sack muß". — „Nach St. Gallus bleibe die Kuh im Stall". — „Wer an Lukas (18. Oktober) Roggen streut, es im Jahr drauf nicht bereut". — „St. Gallen — läßt Schnee fallen". — „Fällt der erste Schnee in den Dreck, bleibt der ganze Winter ein Geck." Andere Volkssprüche, Bauern- und Wetterregeln, die sich mit diesem Monat beschäftigen, lauten: „Ist die Krähe nicht mehr weit, wirds zum Säen hohe Zeit". — „Hält der Baum die Blätter lang, macht ein strenger Winter bang." — „Wenn Buchenfrüchte geraten wohl, Nuß- und Eichbaum hängen voll, so folgt ein harter Winter drauf und fällt der Schnee in großem Hauf." — „Des Oktobers Ende reicht dem Winter die Hände." — „Scheint im Oktober die Sonne hell, kommen Sturm und Winter schnell." — Vielfach ist die Auffassung vertreten, daß einem nassen und rauhen Oktober ein milder und unbeständiger Winter folgen soll, denn: „Schneit es im Oktober gleich, wird der nächste Winter weich", oder: „Ist der Oktober schon rauh, wird der Januar sehr flau." Andere Sprichwörter ziehen aus dem Gebaren der Tiere in der Natur draußen und in der Aenderung der Behaarung Schlüsse auf das kommende Wetter. So heißt es: „Wenn man im Oktober des Abends die Schafe mit Gewalt fortreiben muß, so soll dies Regen oder Schnee bedeuten." — „Geht der Hase lang im Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit" und umgekehrt „Ist recht dick das Fell des Hasen, so friert man bald an den Nasen." — „Scharren die Mäuse im Oktober sich tief ein, wirds ein strenger Winter sein". — „Der Winter wird viel härter noch, wenn die Amseln bauen hoch." In den Oktober fällt das Erntedankfest (Sonntag, 6. Oktober)

— **Hören Sie den Herbst?** Neulich sprach ich mit einem Blinden. „Nun ist es Herbst geworden", sagte ich. Und er nickte: „Gewiß, ich höre ihn schon lange ..." Das Wort hat mich nicht losgelassen. Auch so kann man also den Herbst erleben — man kann ihn hören. Und im Grunde, wenn wir uns dessen recht bewußt werden: ist nicht unser aller Erleben des Herbstes ebenfalls zum Teil auf das Hören zurückzuführen. Zum Beispiel nachts. Nachts, wenn es ganz dunkel ist und wir wach liegen — dann hören wir den Herbst. Wir hören, wie der Sturm ums Haus fährt, wie er draußen in der Straße die Bäume schüttelt, wie er die Ranken des wilden Weins auf unserem Balkon zaust, daß immer mehr der gelben Blätter haltlos zu Boden flattern. Manchmal ist die Melodie des Windes, der um scharfe Ecken geht, ein leises Singen, manchmal auch wächst sie an zu einem gewaltigen Brausen, und wir hören es: so rüttelt eben nur der Herbststurm an den Fensterläden! Manchmal auch ist ein trüber Regentag. Und während wir am Fenster sitzen und hinausschauen in den wolkenverhangenen Tag, ertönt draußen das gleichmäßige Lied des Regens. Gleichmäßig fallen die Tropfen auf das Fensterblech — es ist immer der gleiche Klang. Oder der Herbstregen geht in einem monotonen Rauschen nieder, endlos-unentrinnbar scheint uns die Melodie dieses Regens. Manchmal aber hören wir auch das jähe Prasseln eines ganz plötzlichen heftigen Wolkenbruchs. Da trommeln die Regentropfen gegen das Fenster und auf das Pflaster. Bis die Sturzflut nachläßt und wieder übergeht in den leisen Sang der seltener fallenden Tropfen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 1. Oktober

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,681	0,685
Belgien (100 Belga)	42,00	42,08
England (1 Pfund)	12,20	12,23
Frankreich (100 Frc.)	16,375	16,415
Holland (100 Gulden)	168,24	168,58
Italien (100 Lire)	20,30	20,34
Norwegen (100 Kr.)	61,26	61,38
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,90	63,02
Schweiz (100 Frc.)	80,86	81,02
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,285	10,305
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

*

Entspannung am Fettmarkt zu erwarten

Berlin, 1. Okt. Der Bezug der für eine hinreichende Versorgung der Bevölkerung mit Margarine erforderlichen Rohstoffe ist nunmehr von der Devisenseite her sichergestellt. Das bedeutet praktisch, daß die Margarineindustrie im laufenden Vierteljahr erheblich größere Mengen an Margarine herstellen und in den Verkehr bringen wird als in dem abgelaufenen Vierteljahr.

Außerdem hat die Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette auf Anordnung des Reichsernährungsministers aus ihren Beständen Butter und Schmalz in erheblichem Umfange zur Verteilung gebracht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 3. Oktober:

9.00 Frauenfunk: „Vom Waschen"
10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
12.00 Aus München: Mittagskonzert
15.30 Frauenstunde: „Volksfestausklang"
16.00 Musik am Nachmittag
17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
18.30 „Von kupfernen Kesseln"
18.45 Kurzgespräch
19.00 Unterhaltungskonzert
20.10 „Die Geisha"
21.00 „Lob des Schlafes"
22.20 Aus München: Weltpolitischer Monatsbericht
22.40 Tanz- und Unterhaltungsmusik
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 4. Oktober:

9.00 Frauenfunk: „Vom Heimkommen"
10.15 Schwäbische Städtebilder: „Ravensburg"
12.00 Aus Frankfurt: Bernhard Etté und seine Solisten. musizieren
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
15.30 Kinderstunde: „Ursel und Heiner erleben ein Märchen"
16.00 Unterhaltungskonzert
17.00 Aus Hamburg: „Bunte Musik am Nachmittag"
18.30 „Landjahr?"
19.00 Und jetzt ist Feierabend
20.15 Aus Königsberg: Stunde der Nation
21.15 Nach Königsberg: Fritz-Lienhardt-Gedächtnisstunde
22.20 Aus Stuttgart: Städteboxkampf Stuttgart — Berlin
22.30 Nach Königsberg: Unterhaltungskonzert
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Samstag, 5. Oktober:

10.15 Für alle schafft — des Bauern Kraft
12.00 Nach Berlin: „Buntes Wochenende"
15.00 Hitlerjugendfunk
16.00 Aus Köln: „Der frohe Samstag-Nachmittag"
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Das kurze Gedächtnis!
19.00 Aus Hamburg: „Auftakt zum Erntedanktag 1935"
20.10 Aus Stuttgart: Festkonzert
22.30 Aus Stuttgart: Deutsche Roll-Hockey-Meisterschaft
22.40 Aus Leipzig: Tanzmusik zum Wochenende
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Abhängigkeit vom Ausland bedeutet Wehrlosigkeit eines Volkes. Der Nationalsozialismus schafft die Nahrungsfreiheit und sorgt damit für die nationale Freiheit unseres deutschen Vaterlandes. Deutscher, gedenke dieser Tat am Erntedanktag!

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 2. Oktober 1935.

Bad. Staatstheater: 1. Sinfonie-Konzert, 20—22 Uhr.
Skala-Theater: „100 Tage", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Frühjahrs-Parade", 7 und 8¾ Uhr.

Turnen · Spiel · Sport

Aus dem Karlsruher Turnkreis.

44 Vereine zählt der Turnkreis Karlsruhe. Im Laufe des Jahres 1935 haben die Vereine außerordentlich an Mitgliedern zugenommen, sodaß am Ende des Geschäftsjahres mit einer Mitgliederzahl von 10 000 zu rechnen ist. — Sämtliche 44 Vereine haben mit großem und größtem Erfolge an dem 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen teilgenommen und **2960 Turner und Turnerinnen** beteiligten sich am Festzug. — Die Schauturnen, Sondervorführungen, Dietabende, Feierstunden und sonstigen Veranstaltungen der einzelnen Vereine,, sowie die Lehrgänge aller Sparten des Turnkreises standen auf hoher kultureller Stufe. Es wurde eine ungeahnt wertvolle Breitenarbeit geleistet, sodaß die erzielten großen Erfolge eine natürliche Folge waren. — Als stellvertr. Turnkreisführer wurde Bernhard Conrad, Führer der Tscht Beiertheim, bestimmt und für den von Karlsruhe scheidenden, nur zu bekannten Meisterturner Hans Betscher (KTV. 46) übernimmt der Oberturnwart der Tscht. Durlach und Deutsche Turnfestsieger Wilhelm Mäule die Leitung der Kunstturnervereinigung. — In der am vergangenen Samstag stattgefundenen Kreisturnratssitzung wurde unter Leitung des Pg. Wilhelm Durst des verstorbenen Ehrenmitgliedes des Turnkreises Hermann Zais, Inhaber der Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft, ehrend gedacht. Die Verdienste des Verstorbenen sind außerordentlich groß. Hat er doch 44 Jahre ununterbrochen in den höchsten Ehrenämtern für die Bad. Turnerschaft erfolgreich gearbeitet. — Aus dem reichhaltigen Winterprogramm, das Lehrgänge für Männer-, Frauen- und Kinderturnwarte, sowie Pressewarte vorsieht, sollen auch die Vorarbeiten zu dem im Frühjahr 1936 auf dem Wartberg bei Pforzheim in Verbindung mit dem Pforzheimer Turnkreis stattfindenden Bergfest begonnen werden. — Der im Januar 1936 stattfindende Kreisturntag wird ein arbeits- und erfolgreiches Jahr beschließen. Sdl.

Das Wetter

für Donnerstag

Das ausgedehnte nördliche Tiefdruckgebiet bedingt bei westlichen Luftströmungen für Donnerstag Fortsetzung des unbeständigen, auch zu weiteren Niederschlägen geneigten Wetters.

Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, sein Hab und Gut dem deutschen Volke zu erhalten und sich bewachen zu lassen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Schwarz

Dienstag morgen ¼8 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist

DURLACH, 1. X. 35.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ella Schwarz, geb. Kindler

Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Musikverein Lyra Durlach.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährig. Mitgliedes

Hermann Schwarz

Orchester-Diener

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung Donnerstag, den 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Antreten ¼4 Uhr am Schloßgarteneingang, Leopoldstraße

Zahlreiche Teilnahme erwartet.

Der Vereinsführer.

Heirat

Witwer über 50 Jahre alt, evgl. in Arbeit stehend, wünscht mit ält. Fräulein od. Witwe o. Kinder zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Alter 40—46 J. bevorzugt. Kompl. Wohnungsausstattung vorhanden. Verschwiegenheit Ehrensache. Bild erwünscht. Angebote unt. Nr. 634 an den Verlag.

Braves fleißiges

Mädchen

sucht Stelle oder Tagesstelle in gutem Hause. Angebote unter Nr 633 an den Verlag.

Ehrliches

Halbtagsmädchen

das schon in Stellung war, gesucht. Zu erfragen im Verlag

Helle, geräumige

Werkstatt

für ruhigen Betrieb wird auf sofort od. später in Durlach-Aue gesucht.

Angebote unter Nr. 632 an den Verlag.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich ab 1. Oktober meine

Motor- u. Fahrrad-Reparaturwerkstätte

nach der **Mühlstraße 6** (früher Schmiede Nußbaum) verlegt habe.

Ich bitte das mir in meiner alten Werkstätte, im Hause Stix, neben der Krankenkasse entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin in meiner neuen Werkstätte schenken zu wollen.

Es wird mein äußerstes Bestreben sein, meine Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Motor- u. Fahrrad-Reparaturwerkstätte
Eugen Lamm.

Heute Mittwoch, den 2. Oktober 1935

Großkundgebung der Hitlerjugend

abends 8 Uhr in der „Weiherhofhalle". Die Kundgebung selbst ist umrahmt von Sprechchören und Liedern.

Die Parole:

Einheit der Jugend!

Die ganze Bevölkerung ist herzlich eingeladen. Besonders der nichtorganisierten Jugend möchten wir die Bitte auferlegen zu erscheinen.

Fähnleinführer: Kurt Altfelix.

Hitlerjugend Gef. 26/109 Durlach.

Großkundgebung der Hitlerjugend

auf dem Weiherhof.

Zu der am heutigen Abend stattfindenden Großkundgebung treten HJ., BDM., JV., JM., alle NS-Jugendformationen um ¾8 Uhr auf dem Weiherhof an.

Die Hitlerjugend Gef. 26/109 tritt mit der ganzen Gef. einschließlich Spielmannszug und Fliegerschar um ¼8 Uhr in tadelloser Uniform, mit Schar- u. Gef.-Fahne auf dem Weiherhof an.

Die Kundgebung wird durch Sprechchöre und Lieder feierlich umrahmt.

Wir laden die Durlacher Bevölkerung, besonders die Kameraden, die nicht der HJ angehören, herzlich ein.

Die Kundgebung steht unter der Parole:

„Wir fordern die Einheit der Jugend".

Beginn der Kundgebung 8 Uhr.
Durlacher, erscheint in Massen.
Es spricht **Bannführer Eschle,** sowie ein Redner der Partei.
Anschließend **Propagandamarsch.**

Durlach, den 2. Oktober 1935.

Heil Hitler
Der Führer der Gef. 26/109 Durlach
gez. E. Schulze.

Haus Christofstal G. m. b. H.

Herren- u. Damenstoffe, Wäsche u. Wäschestoffe
Christofstaler Herrenkleidung

Lassen Sie sich unverbindlich von mir beraten

Karl Niemann, Vertreter

Durlach, Werderstraße 3.

---

50 m Feldbahngleis

60 mm Schienenprofil, 500 mm Spurweite, betriebsfertig gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Gärtnerei Wendling.

Betr. **Bad. Sängerbundesfest 1935.**

Die **Gesamtprobe**

für das Bergarbeiterlied durch Herrn Kreischormeister Lechner findet am **Donnerstag, den 3. Oktober,** abends ½9 Uhr im Gasthaus zur **„Blume"** statt.

Ich bitte die Sängerkameraden der Gesangvereine **Liederkranz, Lyra.** und **Nähmaschinenbauer** um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß die Straßenbahnkarten ab Donnerstag nachmittag, den 10. Okt. 35, in der Straßenbahnwartehalle am Bahnhof in Durlach gegen Vorzeigen des Festbuches gelöst werden können.

Der Pfinzgaugruppenführer.

---

2 Waggon prima

Mostäpfel

u. Pfälzer

Mostbirnen

treffen morgen ein und werden ab 2 Uhr an meinem Lager Güterbahnhof abgegeben.

Andreas Selter, Durl.-Aue

Filiale Durlach, Adolf Hitlerstr. 46, Tel. 203

Achtung!

Bevor es kalt wird, laßt **Zimmeröfen, Küchenherde** u. sonstige **Feuerungsanlagen** fachgemäß **ausmauern** vom

Ofenbauer Josef Poss

Durlach, Reiherwiesenstr. 20

Halberstädter

Paar **20** Pfg.

Frankfurter

Paar **30** Pfg.

Schenck, Feinkost

Adolf Hitlerstr. 84.

Billig zu verkaufen:

Plüschsofa, gr. Bett (Pitsch) mit starkem Patentrost, Nachttisch, 1 pol. Bett, 1 Kinderbett, Betten gr. Waschtopf, Beleuchtungskörper, Bilder usw. alles sehr gut erhalten.

Zu erfragen im Verlag.

Blauer Kinderwagen

wie neu, zu verkaufen
Grötzingerstraße 3, Hth

1—2-Zimmer mit Küche, od. sep. **leeres Zimmer** m. Wasser u. Kochgelegenheit in Durlach von 2 Personen zu mieten gesucht auf 15. od. 1. 11. Miete wird pünktlich bezahlt. Angebote unter Nr 631 an den Verlag.

---

2 Zimmerwohnung

mit Küche, Mitte der Stadt, zu vermieten.

Angebote unter Nr. 630 an den Verlag.

---

1 Zimmerwohnung

an 1 oder 2 Personen auf 1. Nov. zu vermieten. Zu erfr. im Verl.

Gut möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten billig zu vermieten

Reiherwiesenstraße 22.

Neue

Wein- u. Mostfässer

in allen Größen, **rund u. oval** von 40—600 Liter aus prima eichen Spaltholz, füllfertig

Küferei Heinrich Ebert

Durlach, Herrenstraße 21.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Was vordem eine Last —
wird zum Vergnügen durch

die Brille vom

staatl. gepr. Optiker Fischbach

Firma H. Meißburger

Wer Geld braucht! f. Geschäftsgründung, **Hypothekenablösung.** Betriebskapital, **Anschaffungen,** Aussteuer von RM **300.—** bis **30 000.—** bei niedrigen Spar- u. Tilgungsraten durch Zwecksparvertrag **Rheinfinanz.** Allgem. Spar- u. Kredit G. m. b. H., Köln Gen. Ag. Rückporto erbeten.

Heute

Schlachttag

Emmert z. „Blume" Durl.-Aue

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 2. Oktober 1935

1. Sinfonie-Konzert

Solist: Georg Kullenkampf (Violine)
Dirigent: Staatskapellmeister Joseph Keilberth
J. Brahms: Violinkonzert (op. 77 D-Dur)
A. Bruckner: IV. Sinfonie (Romantische, Es-Dur)
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
Preise 1.10—3.70 ℳ
Do. 3. 10. Ein Glas Wasser.

Die beste Reklame

ist und bleibt ein

Inserat

im

„Durlacher Tageblatt"

Nestles Kindermehl

die beste **Säuglingsnahrung**

erhalten Sie stets frisch in der

DROGERIE SCHAEFER